

# Herforder Zeitung

Druck und Verlag Fr. Kuhle in Herford  
Postfachkonto Hannover 5796

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29-31  
Fernsprecher Nr. 83 und 151

Bezugs-Preis 3.60 Mark vierteljährlich, bei Postbezug 3.60 Mark und Bestellgeld.  
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 180

Herford, Dienstag, den 5. August

1919

## Budapest von den Rumänen besetzt.

### Das Schulkompromiß.

Der Kampf um das Schulkompromiß ist beendet. Die früheren drei Mehrheitsparteien in der Nationalversammlung haben sich über ein neues Kompromiß geeinigt, das nunmehr Gesetz geworden ist, nachdem frühere Kompromisse in dieser Frage immer wieder umgestoßen worden sind. Auf dem demokratischen Parteitag hat jüngst Abg. Gothein bemerkenswerte Mitteilungen über diese an Wechseln reichen Verhandlungen gemacht. Auf dem Parteitag war behauptet worden, daß das nur zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie Anfang Juli vereinbarte Schulkompromiß, das jetzt durch das neue Kompromiß unter Beteiligung auch der deutschen demokratischen Fraktion ersetzt worden ist, nicht zustande gekommen wäre, wenn die Demokraten in der Reichsregierung geblieben wären. Abg. Gothein hat die Unrichtigkeit dieser Behauptung nachgewiesen und erklärt: Es war ein Kompromiß zustande gekommen, in zweiter Lesung zwischen dem Zentrum und uns und ohne die Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten waren dabei ausgeschaltet und hatten dagegen gekämpft. Sie machten den Demokraten den Vorwurf, daß diese in ungehöriger Weise dem Zentrum viel zu weit entgegen gekommen wären. Wegen dieses Kompromißes fehlte dann auch in Zentrumskreisen eine Agitation ein, und ebenso war es bei den Sozialdemokraten. Schon zu der Zeit, als die Demokraten noch in der Reichsregierung waren, begannen Verhandlungen zwischen Zentrum und Sozialdemokraten, wie sie zu einer Einigung kommen könnten. Wären die Demokraten im Kabinett geblieben: ein Kompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokraten, das die Vereinbarungen der Demokraten mit dem Zentrum aufhob, wäre doch abgeschlossen worden, so wie es vereinbart ist. Dieser Kompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokraten das in der ersten Hälfte des Juli erfolgte, wollte im Absatz 2 des Artikels 143 der Reichsverfassung bestimmen:

„Ob die Schulen innerhalb der Gemeinde für alle Bekenntnisse gemeinsam oder nach den Bekenntnissen getrennt oder bekenntnisfrei (weltlich) sein sollen, entscheidet der Wille der Erziehungsberechtigten, soweit dies mit einem geordneten Schulbetriebe zu vereinen ist. Näheres bestimmt ein baldigst zu erwartendes Reichsgesetz. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes bleibt es bei den bestehenden Vorschriften.“

Ungeachtet des Widerstandes, der sich gegen dieses die Durchführung der Einheitschule vereitelnde Schulkompromiß namentlich in Baden und Hessen erhob, waren Zentrum und Sozialdemokratie wohl selber froh, daß ihnen jetzt durch neue Vereinbarungen mit der Deutschen Demokratischen Partei die Möglichkeit geboten wurde, aus einer unhaltbaren Situation herauszukommen. In dem neuen Kompromiß haben sich die Deutsche demokratische Partei, die Sozialdemokratie und das Zentrum dahin verständigt, dem Artikel 143 der Reichsverfassung folgende Fassung zu geben:

Artikel 143. Das öffentliche Schulwesen ist organisch auszugestalten. Auf einer für alle gemeinsamen Grundschule baut sich das mittlere und höhere Schulwesen auf. Für diesen Aufbau ist die Mannigfaltigkeit der Lebensverhältnisse, für die Aufnahme eines Kindes in eine bestimmte Schule sind seine Anlage und Neigung, nicht die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung oder das Religionsbekenntnis seiner Eltern maßgebend.

Innerhalb der Gemeinden sind indes auf Antrag von Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten, soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb auch im Sinne des

### Der Umschwung in Ungarn.

III. Wien, 4. August. Der ungarische Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung nicht auf der Grundlage des Privateigentums stehe. Er halte die Sozialisierung für unbedingt nötig, über deren Ausmaß die Nationalversammlung entscheiden werde. Wahrscheinlich steht eine Rekonstruktion des ungarischen Kabinetts durch Hineinziehung bürgerlicher Vertreter und Vertreter der kleinen Landwirte bevor.

Die Wiener Wälder äußern ihr Bedenken gegen den Aufenthalt Bela Kun und Genossen in Deutsch-Österreich. Sammel beging beim Verhör Selbstmord, indem er sich scheinbar mit dem Taschentuch, in dem ein Revolver verborgen war, den Schwanz abkniff und dann ins Herz schob.

Der rumänische Vormarsch dauerte auch am Sonntag an. Offiziere erschienen in Budapest, um über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Das Vordringen Budapests durch rumänische Truppen ist nicht geplant.

III. Wien, 4. August. Am Sonntagabend ist die Wahlsatz der Minister der neuen ungarischen Regierung unter Führung von Weidel und des Ministers des Inneren Kogutowitsch in Wien eingetroffen. Die Vertrauensmänner der ungarischen Regierung Böhm und Weimer haben am Sonntagabend mit den Vertretern der Wiener italienischen Mission verhandelt. Oberst Cunningham verständigte Böhm und Weimer, daß er sie aufnehmen werde. Bei diesem Empfang werden bereits die ungarischen Minister zugegen sein. Der Wiener ungarische Gesandte hat der ungarischen Regierung seinen Posten zur Verfügung gestellt und wird in der nächsten Zeit am politischen Leben nicht mehr teilnehmen, sondern sich in ein Sanatorium zurückziehen. Böhm kehrt ebenfalls nicht mehr nach Ungarn zurück, sondern wird in Deutsch-Österreich oder in der Schweiz Aufenthalt nehmen.

Der zum Handelsminister gewählte Arbeiterführer Ernst Karanthy hat auf die ihm nach Montreux gerichtete Depesche, worin er aufgefordert wird, nach Budapest zurückzufahren, um das Handelsportfeuille zu übernehmen, bisher nicht geantwortet. Es gilt als wahrscheinlich, daß Karanthy ablehnen wird, in das Kabinett einzutreten. Der frühere ungarische Volkskommissar für Volkswirtschaftswesen Matthias Rakosi wurde im Grand Hotel von den anwesenden Gästen erkannt und mit Insulten überhäuft. Er flüchtete aus den Speiseaal und versteckte sich im Korridor des Hotels, wo er von den Gästen gefunden und weiter geschimpft und geschmäht wurde. Er wurde von der Polizei verhaftet.

III. Budapest, 4. Aug. Die Regierung hat beschlossen, daß von der Regierung Karolyi beschlossene Wahlrechtsgesetz nahezu unverändert aufrecht zu erhalten und die

Abfah 1 nicht beeinträchtigt wird. Der Wille des Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen. Das Nähere bestimmt die Landesgesetzgebung nach den Grundsätzen eines Reichsgesetzes.

Außerdem wird in einem neuen Artikel 169b bestimmt: „Bis zum Erlaß des im Artikel 143, Absatz 2 vorgesehenen Reichsgesetzes bleibt es bei der bestehenden Rechtslage. Das Reichsgesetz hat Gebiete des Reichs, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Schule gesetzlich besteht, besonders zu berücksichtigen.“

Der wesentlichste Unterschied zwischen den neuen Abmachungen und dem alten Kompromiß der zweiten Lesung besteht darin, daß die Grundschule als die Einheitschule anzupreisen ist, und daß jetzt nicht mehr nur der Wille der Erziehungsberechtigten allein entscheidet, ob eine Konfessionsschule zu errichten ist, sondern daß es dazu eines besonderen Antrages der Erziehungsberechtigten bedarf. Die früheren drei Schularten — konfessionelle, gemeinsame und weltliche Schule — stehen also nicht mehr gleichberechtigt nebeneinander, sondern der für alle Bekenntnisse gemeinsamen Schule, der Simultanschule wird eine bevorzugte Stellung eingeräumt. Sie gilt als die allgemeine und normale Schule in Deutschland. Aber daneben haben die anderen beiden Schulen ihr durch die Reichsverfassung gewährleitetes Recht. Wenn Erziehungsberechtigte einer Gemeinde in einer genügenden Zahl — die näheren Einzelheiten werden nach den

Wahlen für die verfassunggebende Versammlung unverzüglich auszuschreiben.

III. Budapest, 4. Aug. Die rumänischen Truppen drängen bis zur Gemarkung von Budapest vor. Hier erschien der Kriegsminister Gombosi und Bürgermeister Hargitay, welche in Verhandlungen eintraten. Der rumänische Befehlshaber erklärte, er habe Befehl, den Vormarsch nur bis zur Grenze des Budapest Stadtgebietes fortzusetzen. Zur Besetzung der Stadt habe er keinen Befehl erhalten. In die Angelegenheiten der Aufrechterhaltung der Ordnung in Budapest werde er sich nicht einmischen. Dies sei die Aufgabe der ungarischen Regierung. Bezüglich der Einquartierung der bis Budapest vorgehenden rumänischen Soldaten wurde vereinbart, daß die Regierung nicht auf Grund der Besetzung, sondern auf Grund des Gastrechtes den rumänischen Soldaten, die in der Peripherie der Hauptstadt gelegenen Kavalleriekasernen zur Verfügung stelle.

III. Prag, 4. Aug. Die „Mittagspost“ meldet aus Budapest: Die Rumänen sind gestern Abend in Budapest eingetroffen. Zwei rumänische Regimenter sollen in Budapest stationiert werden.

III. Wien, 5. August. Gestern nachmittags 6 Uhr wurde aus Budapest gemeldet: General Madoretti, der Oberkommandierende der rumänischen Armee, ist nachmittags 4 Uhr an der Spitze von 30.000 Mann in die Hauptstadt Ungarns eingetroffen und hat die Stadt als besetzt erklärt. Als Madoretti von dem in der Nacht getroffenen Abkommen hörte, wonach Budapest nicht besetzt werden sollte, erklärte er, daß er dieses nicht respektiere und in die Hauptstadt einziehen werde. Die rumänischen Truppen bezogen unter Führung ihrer Quartiermacher sofort die verschiedenen Kasernen in Budapest.

Das in Budapest befindliche ungarische Heer wurde gleichfalls in den Kasernen konzentriert. Der Einzug der rumänischen Truppen dauerte ungefähr 1 1/2 Stunden und vollzog sich in vollster Ordnung. Die Bevölkerung der Hauptstadt, die unvorsichtig war, benahm sich trotz der Verwarnung und der großen Verärgerung, sowie der begründeten Empörung über die rumänische Vordringlichkeit vollkommen ruhig. Um 6 Uhr nachmittags hatten die rumänischen Truppen die wichtigsten Gebäude der Hauptstadt und das Telegraphenamt besetzt. Gerüchteleise verlautet, daß auch König Ferdinand von Rumänien in Budapest einziehen werde.

Grundrissen eines Reichsgesetzes von den Ländern geregelt — eine Konfessionsschule oder eine weltliche Schule zu errichten, so ist ihrem Wunsche stattzugeben. Der Deutschen demokratischen Partei gebührt das Verdienst, durch diese Vereinbarungen das Bestehen der Simultanschule aufrechterhalten und die Einheitschule gerettet zu haben. DPA.

### Die Steuerfrage in Preußen.

III. Berlin, 5. Aug. Der Hauptausschuß der preussischen Landesversammlung beschäftigte sich gestern unter Hinzuziehung der Fraktionsführer mit dem Plane der Reichsregierung, die Verwaltung der direkten Steuern für das Reich zu übernehmen. Der von mehreren Parteien erhobenen Forderung der Einberufung der Landesversammlung für den 12. August wurde von dem Vertreter des Reichsfinanzministeriums entgegengehalten, daß die Reichsregierung nicht bis zur nächsten Woche warten könne. Der Führer der deutsch-nationalen Volkspartei machte für seine Partei, ohne seine Partei zu binden, Bedenken und Vorschläge geltend. Nach längerer Debatte ergab sich Einstimmigkeit darüber, daß die Vertreter Preußens im Staatsausschuß dem Plane der Reichsregierung nur dann zustimmen, wenn in den Steuererträgen Sicherungen dafür vorhanden sind, daß nicht die Einzelstaaten und Gemeinden durch Mangel an Mitteln ihres Eigenlebens beraubt werden.

### Der letzte Schritt.

III. Berlin, 4. Aug. Die preussisch-polnischen Verhandlungen zur Regelung des Uberganges der abgetretenen Gebiete und anderer weiteren einschlägigen

Fragen (Übernahme des Beamten usw.) werden am Mittwoch in Berlin beginnen.

### Um Danzig.

III. Versailles, 5. Aug. Der „Antirassent“ als einziges Blatt meldet: Der Oberste Rat der Alliierten habe sich nicht über die Frage der militärischen Besetzung von Danzig einigen können. Danzig bleibe ohne militärische Besetzung.

### Verbreiterung der neutralen Zone.

III. Düsseldorf, 5. August. In der auf der Regierung abgehaltenen Besprechung teilte der Vertreter des Abkommenskommandeurs mit, daß die neutrale Zone auf 50 Kilometer verbreitert werden würde. Damit würde ein Teil des Industriegebietes in die neutrale Zone fallen.

### Die Loslösungsbestrebungen am Rhein.

III. Köln, 5. August. In der Bürgergesellschaft fand ein Zusammenschluß aller auf die Loslösung hienzienden Vereinigungen aus Rheinland, Westfalen, Hessen und der Pfalz statt, in welcher sofortige Volksabstimmung in den besetzten Gebieten gefordert wurde.

### Nicht über das Maß des Möglichen.

III. Berlin, 5. Aug. Zu der Veröffentlichung des „Temps“ über ein Ententeabkommen bezgl. der besetzten Gebiete heißt es in der „Deutschen Allg. Ztg.“: Dieses Abkommen notifiziert die Frage der besetzten Gebiete in einem Sinne, der für Deutschland günstig wirken kann, wenn die Entente auch volle Freiheit gewährt hat und sich in ihrer Schöpfung Deutschlands vor allem von ihrer eigenen Interessen an der Zahlungsfähigkeit Deutschlands leiten ließe, so ist doch in dem Abkommen vielleicht ein erstes Zeichen der Bereitwilligkeit zu erblicken, den Friedensvertrag so ausulegen, daß die deutsche Finanzkraft nicht über das Maß des Möglichen angegriffen wird.

### Unter der Kontrolle der Verbündeten.

III. Frankfurt, 4. Aug. Nach einer Timesmeldung versicherte Balfour im Wirtschaftsausschuß des Unterhauses, daß eine Wärmepolung der deutschen Wertpapiere und Banknoten nur unter der Aufsicht und Kontrolle der Verbündeten erfolgen dürfte, um die Leistungsfähigkeit hinsichtlich Deutschlands Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten einwandfrei festzustellen.

### Das Aufklärungsverlangen in Frankreich.

III. Versailles, 5. August. Im „Populaire“ fordert R. Léon die sozialistischen Abgeordneten auf, bei der Beratung des Friedensvertrages Aufklärung darüber zu verlangen, warum seinerzeit den Friedensvorschlägen des Kaisers von Österreich nicht stattgegeben worden sei. Die Denkschrift des Grafen Czernin belaste den deutschen Imperialismus nicht weniger stark, als den Imperialismus der französischen Bourgeoisie. Man müsse die Vorlegung sämtlicher Akten verlangen.

### Hamburg-Amerika.

III. Berlin, 5. August. Der „Z.M.“ meldet aus Hamburg: Die Paket-Ship-Korporation in New-York hat eine regelmäßigen Dienst zwischen Hamburg und New-York und anderen Städten der Vereinigten Staaten eingerichtet.

### Der Streik der Kassarbeiter.

III. Berlin, 5. August. In den Kassen der Deutschen nimmt der Streik weitere Ausdehnung an. Es streiken, wie berichtet wird, etwa zweidrittel aller Werte, darunter 30 fiskalische.

## Landarbeiterstreik.

10. Berlin, 4. Aug. Die B. Z. am Mittag meldet aus Kassel: Heute morgen brach auf fast allen großen Gütern des Bezirks Kassel ein Landarbeiterstreik aus, nachdem die Verhandlungen über den neuen Tarif trotz ernstesten Entgegenkommens nicht zur vollen Zufriedenheit der Landarbeiterorganisationen angefallen sind. Vorläufig beschränkt sich der Streik auf die großen Güter. Die Arbeiter der kleineren Güter arbeiten. Es besteht Hoffnung, den Streik in aller Kürze beizulegen.

## Meutereien im polnischen Heere.

13. Bromberg, 5. August. Im polnischen Heere sind Meutereien schlimmster Art ausgebrochen. Der Stabskommandierende, General Masnicki, trat von seinem Posten zurück.

## Griechen und Bulgaren.

11. Haag, 5. August. Nach einer „Times“-Nachricht aus Athen liegen bei dem französischen Oberbefehlshaber an der bulgarischen Grenze Berichte vor, daß die Bulgaren sich vorbereiten, den Griechen bei ihrem Vormarsch Widerstand zu leisten. Sie hätten beschlossene Waffen zu verteilten und überall Aufstände zu entfachen. Die Einwohner an der Grenze hätten die französischen Offiziere um Schutz gebeten und diese die Beschlagnahme aller Waffen in Konthi, wo sich das Hauptquartier der Franzosen befindet, und in den benachbarten Dörfern angeordnet.

## Bolschewistenstiege über Koltshaf.

10. Amsterdam, 4. Aug. Preßbüro Radio meldet: Koltshaf's Heer befindet sich in vollem Rückzuge. Die Regierung Koltshaf's bereitet ihren Umzug von Ost nach West vor. Die Bolschewisten machen auch im Norden Fortschritte.

## Amerikas bewaffnete Macht.

16. Berlin, 5. Aug. Laut B. A. wird aus Washington gemeldet: Das Kriegsamt berichtet, daß nach der Demobilisierung der amerikanischen Streitkräfte jetzt noch 612 000 Mann unter den Waffen seien, sowie 60 000 Mann des amerikanischen Expeditionsheeres.

## China und Japan.

11. Haag, 3. August. Wie die „Times“ aus Tokio berichten, steht eine Lösung der Schantungfrage bevor. Die Regierung in Tokio wird wahrscheinlich bald in direkte Verhandlungen mit der Peking-Regierung treten und der japanische Vertreter eine Verständigung auf Grundlage der Friedensbedingungen zu erreichen suchen. Der japanische Bevollmächtigte in Washington sucht die amerikanische Öffentlichkeit zu beruhigen.

10. Amsterdam, 4. Aug. Newyork „Sun“ schreibt, es würden zwar alle Tageszeitungen von Peking aufgehoben, aber aus diplomatischen Gründen aus dem fernsten Osten geht hervor, daß es auf der Schantung-Halbinsel bereits zum Kampfe zwischen chinesischen und japanischen Truppen gekommen ist. General Wu, der Befehlshaber der chinesischen Regierungstruppen auf der Schantung-Halbinsel, erklärte die Regierung, ihm zu gestatten, dem Einmarsch der Japaner Widerstand zu leisten. Die japanische Stimmung nehme zu.

## Kleine Nachrichten.

Die Verhandlungen über die Vergebung der Rheinlande werden am Donnerstag in Versailles wieder aufgenommen.

Der hervorragende deutsche Rechtslehrer Geheimrat Professor Dr. Kohler ist in Berlin im 71. Lebensjahre gestorben.

In Thon sprachen sich die päpstlichen Körperkassen gegen eine Entwertung der deutschen Denkmünzen aus.

## „Das erste Ehejahr.“

Roman von Ruth Goep.

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Otto, ich ... du erinnerst mich daran. Ich bin zu dir gekommen, weil ich ... lache mich aus, aber ich will es dir sagen, was mich heute den ganzen Tag bedrückte und wie wahnsinnig mich das Unglück ließ mich nicht ruhen. Ich habe mir den Kopf zermartert, und da bin ich auf eine schreckliche, auf eine fonderbare Idee gekommen.“

„Was ist es, Renate, was? Sage es mir, laß mich nicht im Ungewissen. Ich will es dir ewig danken.“

„Keinen Dank, nein. Du wirst ihn mir nicht mehr geben können, Otto!“

„Renate, sprich nicht so, Kind, Viebling!“

Er näherte sich ihr, sie wich zurück.

„Nicht, nein, höre mich an, Otto, die Stunde drängt!“ Sie drückte die Hände gegen die Brust und er stand neben ihr, im Taumel, in rasender Erregung.

„Ich habe die Meinung ... die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Mensch dir nicht wohl will auf der Hütte. Otto, hast du alles geprüft und alles verglichen, was in den Zahlen steht?“

Er umklammerte ihre Gestalt. „Renate, was ist es ... was meinst du?“

„Hast du? Ich verstehe ja nichts davon, aber mir sagt mein Verstand, daß nur ein Mensch vernichtet haben kann, was Euch allen gut und klar schien. Sind alle Zahlen richtig, alle die du ausgerechnet hast?“

„Welche Zahlen, Renate?“ Die Stimme versagte ihm.

Die Belegschaft der Hefe Biergärerei, die von kommunikativer Seite in den Streik getrieben worden war, hat die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Nach einer Pariser Pressenachricht ist als französischer Botschafter in Berlin der Generalsekretär der Friedenskonferenz und bisheriger Botschafter in Bern, Paul Dautalo, ausgereisen.

Bei Matibor führte ein polnisches Großflugzeug ab, die acht Insassen kamen sämtlich um.

Der Generalstreik in Yorkshire dauert fort, da die britischen Grubenarbeiter an ihren Lohnforderungen festhalten.

In dem Arbeiterhotel von Liverpool fanden wilde Szenen und Plünderungen statt.

Der Generalstreik in der Schweiz kann als gescheitert angesehen werden.

Nach einer amtlichen Meldung aus Belgrad hat Kronprinz Alexander das Amt des jugoslawischen Ministeriums angenommen.

Die französischen Senatswahlen sollen am 14. Dezember stattfinden.

Die bulgarische Friedensdelegation protestierte gegen die geplante Abreise Traktans an Griechenland.

Brasilien hat den dort anässigen Deutschen die Wiederaufnahme des Ein- und Ausfuhrhandels gestattet.

## Herford und Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151. Nachdruck unserer durch Mitarbeiter gelieferten Einzelberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

5. August.

### Lebensmittel.

Gerbaiss-Käse kann am Dienstag, den 5. August, und Mittwoch, den 6. August, in der Turnhalle am Wilhelmplatz von denjenigen Personen, die an dem Tage ihre Butter empfangen, auf Warenmarkte Nr. 18 e in P a k e t zu 1,90 M gekauft werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur Personen, die am Dienstag und Mittwoch ihre Butter empfangen, Anspruch auf Käse haben.

Zucker. Der Verkauf von 1 Pfund Zucker auf Warenmarkte Nr. 63 beginnt bereits am 6. August dieses Jahres.

Auslandsped. Nach Urtordnung der Provinzialfleischstelle in Münster erhalten die Schlachtereien bei der Spertverteilung von jetzt ab nur noch 2½ Prozent für Schwundverluste.

### Die Brotversorgung der Stadt Herford.

Das städtische Lebensmittelamt schreibt uns: Die Brotfischwirtschaft mit dem Landkreise Herford ist von dem Reichsernährungsminister aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt worden. Neue Kreise können nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Brotbewirtschaftung nicht mehr zugelassen werden. Diese Entscheidung ist für unsere Stadt sehr zu bedauern, ein weiteres Vorstelligwerden wird aber zwecklos sein. Da in diesem Jahre der Landwirten die Frühbrusprämien nicht mehr gezahlt werden, steht zu erwarten, daß der Brotpreis in der Stadt in Zukunft nur um ein geringeres höher sein wird, als im Landkreis. Auch von der Kreisfornstelle des Landkreises Herford, Herr Koopmann, ist mit größter Tatkraft versucht worden, die Selbstwirtschaft des Stadtfreies durchzuführen. Das Bemühen des Landkreises muß durchaus anerkannt werden. Die Kartoffelversorgung unserer Stadt aus dem Landkreis Herford, die von der Herforder Zeitung für Stadt und Land bereits angeregt worden ist, hat mit der vorliegenden Entscheidung durchaus nichts zu tun. Die Kartoffeln werden wir sehr wahrscheinlich zum größten Teil im Herbst aus dem Landkreis Herford und aus Sippe Detmold erhalten, über das Einkaufsverfahren wird noch näheres bekannt gegeben.

Sie hob rührend, angstvoll die Schultern. „Ach, Otto, es ist ein Verdacht, den ich ausspreche, aber meine Fürsorge geht so weit, daß ich ihn nicht mehr unterdrücken kann. Ich verstehe, wie ich dir sage, leider nichts davon, aber ich meine ... du hast gegen Halmer zuerst Mißtrauen gehabt ... Kann er es nicht sein? Deshalb überwachte er die Anfertigung der Schablonen? Kann er es nicht geändert haben? In der Zeichnung, ich meine, in deinen Angaben? Einen Winkel, einen Buchstaben? Hast du darauf schon einmal geachtet?“

Der Mann sah wie vernichtet auf einen Stuhl. Er bedeckte mit der Hand die glanzlos gewordenen Augen. „Kann es sein? Ist es denkbar?“ murmelte er. Und in ausbrechender Verzweiflung sank er vor Renate nieder; „Verzeih, verzeih, Renate, du bist gut wie ein Gott, laß mich nicht umsonst stehen in dieser Stunde.“

„Nein, nein.“ ... sie war wieder kalt und starr ... „laß mich allein, ich kann heute nicht mehr. Ich bleibe dich an, laß mich ... ein andermal werden wir sprechen, es soll noch einmal Klarheit werden. Heute nicht, ich mag es nicht.“ Sie ging aus dem Zimmer. Otto hörte, wie sie an ihrem Schreibtisch noch eine Weile stand, den Deckel klappte, ein Schublad wurde herausgezogen. Eine trostlose Bangigkeit überfiel ihn.

Es war nicht denkbar, daß sie sich nun hinsetzte und arbeitete. Aber er hatte nicht den Mut, zu ihr hineinzufürmen, sie in die Arme zu ziehen und sie mit der Macht seiner unglücklichen Liebe zu zwingen, sein Geständnis anzuhören.

Renate sah eine kurze Weile, sie schrieb mit fliegender Hast einige Worte auf das Papier.

## Aufruf und Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918.

Die Reichsbank ruft nunmehr durch öffentliche Bekanntmachung ihre 50 M-Noten mit dem Datum vom 20. 10. 1918 auf. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 10. September 1919 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umzutauschen. Mit dem 10. September verliert die aufgenommene Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, was zur Folge hat, daß nach diesem Tage niemand mehr verpflichtet ist, die 50 M-Noten vom 20. Oktober 1918 anzunehmen. Es empfiehlt sich deshalb, schleunigst alle 50 M-Noten dieser Ausgabe bei einer Reichsbankanstalt, öffentlichen Kasse, Bank, Sparkasse oder Geldinstitut in Zahlung zu geben oder umzutauschen. Versäumt man den Termin vom 10. September 1919, so kann man die Noten nur noch bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin eintauschen, die eine Einlösung aber auch nur bis zum 10. September 1920 vornimmt. Mit letzterem Zeitpunkt erlischt für die Reichsbank die Einlösungspflicht überhaupt.

Um jedem Irrtum vorzubeugen, wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei diesem Aufruf lediglich um die Reichsbanknoten zu 50 M mit dem Datum des 20. Oktober 1918 handelt, die auf der Vorderseite links ein grünes Zierfeld und rechts daneben den Ausdruck in einer quadratischen dunkelbraunen Umrahmung tragen. Unberührt vom Aufruf bleiben sämtliche übrigen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine und Darlehenskassenscheine, also auch die anderen auf 50 M lautenden Darlehenskassenscheine und Reichsbanknoten, unter letzteren auch die Ausgabe vom 30. November 1918, deren Ausdruck auf der Vorderseite von einem gewissen Rahmen umgeben ist und deren Rückseite ein freies Mittelfeld aufweist. Alle diese Geldzeichen bleiben gesetzliches Zahlungsmittel, müssen also von jedermann auch ferner in Zahlung genommen werden. wlv.

ea Wagenmangel und Lebensmittelzufuhr. Es herrscht starker Bedarf an allen Gütern, hauptsächlich Kohlenwagen. Im Hinblick auf die dringliche Zufuhr von Lebensmitteln und Kohlen, ist die beschleunigte Ent- und Beladung der Eisenbahnwagen bei Vermeidung von Zwangsmaßnahmen dringend geboten.

— Zum Verkehr mit Getreide. In der Presse tauchen vielfach Anzeigen auf, in denen der Abschluß von Kauf-, Pacht- oder Mietverträgen über Getreide versucht wird. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sind derartige Verträge nichtig und die Beteiligung daran ist strafbar. Kaufverträge über Brotgetreide und Gerste oder andere auf Veräußerung oder Erwerb von Brotgetreide und Gerste gerichtete Verträge dürfen vor Trennung der Früchte vom Boden nur dann abgeschlossen werden, wenn der Kommunalverband vorher schriftlich seine Zustimmung erklärt hat. Unter das Verbot des Verkaufs von Früchten auf dem Gelände fallen auch Veräußerungen im Wege der freiwilligen Versteigerung, sowie Pacht-, Miet- und andere Verträge, die eine Umgehung des Verbots bezwecken. Es muß daher vor dem Abschluß solcher Verträge ohne Genehmigung des Kommunalverbandes dringend gewarnt werden. Im Zusammenhang damit muß auch an das Verbot erinnert werden, Lieferungsverträge über Getreide (aus der Ernte 1919) vor dem 16. August 1919 abzuschließen. Auch diese Verträge sind nichtig und die Vertragsschließenden machen sich strafbar.

Ein Abschiedswort an Lohse, von dem sie nicht ohne Gruß gehen wollte. Einen Dank für die treue selbstlose Freundschaft, die er ihr gegeben.

Noch überlegte sie, ob sie ihm das Vertrauen schenken sollte, um ihm zu sagen, weshalb sie ging. Aber da stand der Vormittag beschämend vor ihrer Erinnerung, als sie aus Liebe zu ihrem Mann bei dem anderen gebettet hatte. Aus betrogener, verräterischer Liebe.

Eilig schloß sie den Brief, Dann wurde es still.

Otto klopfte schüchtern an die Tür. „Renate.“

bat er. Sie ließ ihn nicht vergebens rufen, sie öffnete und stand im Rahmen.

Der Mann stürzte auf die Frau zu. Renate wehrte ab. „Nicht, Otto, sei verständlich, lege dich zu Bett, schlafe einige Stunden.“

Er sah sie an, als spräche sie im Fieber. „Und was tust du, Renate?“

„Ich bin nicht ... ich habe einiges zu ordnen.“

Ich will einige Stunden ungestört sein. Du aber hast Ruhe nötig, dann gehe früh, ganz zeitig hinaus auf das Werk, fange gleich an, und wenn ich recht behalten habe, ... Sie schauderte, sie bedeckte die Augen mit den Händen.

„Aber ich will lieber meinen Glauben an die Menschheit verlieren, als dich länger unglücklich sehen.“ Mit erstickter Stimme sagte sie: „Lebe wohl!“

Sie reichte ihm die Hand und ging. Renates Worte hatten seine bedrückte Seele mit einer Unruhe erfüllt, die seine Gedanken zerriss. Es war mitten in der Nacht, als er von Hause fortging, um auf das Werk zu eilen. Er trennte sich heute schwerer als sonst von seinem Heim. Die keltischen Worte seiner Frau tönten noch in seinem Ohre nach, er hörte

\* Die Ernteaussichten. Vom Körnerertrag beim Roggen melden 31 Pzt. der Berichterstatter im Reiche daß er „gleich“ dem Vorjahre sein würde, 38 Pzt. daß er „größer“ und 31 Pzt. daß er „geringer“ als im Vorjahre ist. 64 Pzt. der Berichterstatter (gegen 47 Pzt. Mitte Juni) melden daß der Stand des Weizens mit „gut“ bis „sehr gut“, 31 Pzt. bis „mittel“ und nur 5 Pzt. mit „schlecht“ zu bezeichnen ist. Der Stand des Sommerweizens wird von 39 Pzt. der Berichterstatter als „gut“ bis „sehr gut“, von 49 Pzt. als „mittel“ und von 12 Pzt. als „schlecht“ angesehen. Die Wintergerste halten 61 Pzt. der Berichterstatter für „gut“, 31 Pzt. für „mittel“ und 3 Pzt. für „schlecht“. 39 Pzt. Mitte Juni 31 Pzt. der Berichterstatter melden, daß die Gerste „gut“ steht, 45 Pzt. „mittel“ und 16 Pzt. (42) „schlecht“. Mitte Juni wurde der Stand des Hafers noch von 30 Pzt. der Berichterstatter mit „gut“ bezeichnet, dagegen jetzt von 36 Pzt. mit „schlecht“ von 41 Pzt. der Berichterstatter im Juni und jetzt nur noch von 20 Pzt. Den Stand der Futterpflanzen hatten Mitte Juni 27 Pzt. der Berichterstatter mit „gut“ bis „sehr gut“ angegeben jetzt dagegen 48 Pzt. mit „schlecht“ im Juni 42 Pzt., jetzt nur noch 14 Pzt.

— Nationaler Jugendbund „Otto Weddigen“. Von der Bundesleitung wird uns geschrieben. Es sei auch an dieser Stelle auf den für den kommenden Sonnabend angeordneten Eltern- u. Freundesabend hingewiesen. Ausdrücklich bemerkt sei, daß der ungeheuren Unkosten wegen auch die Mitglieder des Bundes nur gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu der Veranstaltung zugelassen werden können. Programme, die zum Eintritt berechtigten, sind von heute ab in der Buchhandlung von Herrn Mendhoff am Alten Markt und an der Abendkasse zu haben.

rt. Geflügelstau. Der bei Gastwirt Spiller tagende Geflügelstauverein Wittenfeld beschloß in seiner letzten starkbesuchten Versammlung die diesjährige Lokalschau am Sonntag den 29. November abzuhalten. Da der Verein unter seinen zahlreichsten Mitgliedern Züchter von Auf besitzt, die auf größten Schauen höchste Preise errangen und auch jetzt ihr bestes Können zeigen werden, so darf an jeder dieser Veranstaltung erhöhtes Interesse entgegen bringen.

— Obst- und Gartenbauverein. Auf den Auflug des Obst- und Gartenbauverein am nächsten Sonnabend sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. Damen und Herren sind willkommen, zumal für beide Teile Sehens- und Beachtenswertes geboten werden wird. Die Anmeldungen haben pünktlich zu erfolgen, damit Wagen in genügender Menge bestellt werden können.

— Bromnadenkonzert. Heute nachmittag von 6—7 Uhr findet auf dem Alten Markt ein Bromnadenkonzert des städtischen Orchesters statt.

p. Das verkaufte Fahrrad. Am 2. d. M. wurde irrtümlicherweise auf der hiesigen Gepädatfertigung des Bahnhofes ein Rad bei der Ausgabe verkauft, ohne daß der falsche Empfänger die Annahme ablehnte. Das Rad „Marke Arania“, Fahrradnummer 112, Fabriknummer 40 250 ist schwarz emailliert und find die Ventile nach oben gebogen.

p. Das gerettete Schwein. In der Nacht zum Sonntag stahlen unbekante Täter aus der Festung des Kolons Nagel, Mindenerstraße, ein großes Schwein, das sie an Ort und Stelle gleich töteten. A. erwachte und kam gerade noch hinzu, wie die Diebe das Schwein bereits auf einen ebenfalls gestohlenen Wagen abtransportierten. Da jene auf Aufruf nicht stehen blieben gab A. einen Schuß aus seinem Jagdgewehr ab, worauf die

Ihre erstickte Stimme, mit der sie ihm „Lebe wohl!“ sagte. Fast wäre er auf dem Wege noch einmal umgekehrt, ihr noch einen Kuß auf die schlafenden Augen zu drücken. Tausend Vorjäger wurden lebendig in ihm, und er dachte mehr daran, wie er sie wieder verloben sollte, als an die unglückliche Erfindung. Nicht wie immer schritt er aufrecht dahin. Er schämte sich der häßlichen Szene, und wie er einst Jörn gegen Renate empfunden, wenn sie ihm einen Plan durchkreuzen wollte, so stieg das Gefühl des Hasses gegen Malwe in ihm empor. Er hielt den Kopf gelenkt, als wolle er den erwachenden Tag nicht schauen. ...

Sein Gang galt zuerst dem Walzwerk. Die weißen Bogenlampen blendeten sein Auge, da er lange in der Dunkelheit gewandert war. Die Arbeit stand hier nicht eine Minute still, während drüben die neuen Walzenstrahlen im tiefsten Dunkel lagen. Nur eine kurze Zeit hielt Otto sich auf, und ein rasendes Gefühl des Nades, der Wut und Verzweiflung befiel ihn, als er sah, wie die Walzen arbeiteten, wie langsam aus den gelbglühenden Blöcken die Schienen entstanden. Auf der Fertigwalze, in der die Schienen ihre letzte Bildung durchmachten, durch den Fertigstift zur Vollendung geführt wurden, kamen immer neue Gebilde heraus, bewegten sich auf Rollen zu der dahinter liegenden Schere, damit der noch glühenden Schiene das gefranzte Ende abgeschnitten wurde und sie die richtige Länge erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

in Körnerstraße  
der Bericht  
und 31 Pkt. der  
64 Pkt. der Be  
Juni) melden  
mit „gut“ bis  
nur 5 Pkt. mit  
Der Stand des  
t. der Bericht  
von 49 Pkt. als  
„schlecht“ ange  
der Bericht  
„mittel“ und 3 Pkt.  
31 Pkt.) mit  
„gut“ sehr  
„schlecht“. Mit  
noch von 30 Pkt.  
zeichnet, dagegen  
41 Pkt. der Be  
nur noch von  
eplamen hatten  
terter mit „gut“  
48 Pkt. mit  
noch 14 Pkt.

Otto Weddigen,  
uns geschrieben  
en für den Kom  
lern u. Freun  
ich bemerkt sei  
wegen auch die  
ein Eintritt  
lung zugelassen  
zum Eintritt  
Buchhandlung  
arkt und an der  
bachwirt Spiller  
den beschloß in  
mlung die dies  
29. November  
seinen zahlrei  
beist, die auf  
angen und ein  
ngen, so darf ein  
Interesse ent

Auf den Aus  
in am nächsten  
elle empfehle  
sind willkom  
s- und Besch  
Die Unmünd  
amit Wagen in  
können.

am 2. d. Mä  
stigen Gepä  
bei der Aus  
die Empfänger  
Marke Urania“  
mer 40 250 M  
ntfängen nach

der Nacht zu  
aus der Be  
straße, ein gro  
Stelle gleich  
de noch hinu  
auf einen eben  
ortierten. Da  
gab N. einen  
d, worauf die

e ihm „Lebe  
nem Wege noch  
Ruß auf die  
auf den Vorläge  
achte mehr  
solte, als an  
wie immer  
ante sich der  
Zorn gegen  
einen Plan  
des Gefühls  
or. Er hielt  
erwachten

Salzwerk. Die  
ein Auge, da  
wert war. Die  
still, während  
im tiefsten  
des Neldes,  
ihn, als er  
wie langsam  
die Schienen  
in der die  
nachten, durch  
führt wurden,  
us, bewegten  
enden Schere,  
das gefranste  
die richtige

ung folgt.)

Diebe unter Zurücklassung des gestohlenen Schweines flüchteten. In der Nacht vom 2. zum 3. August hielten Polizeibeamte 3 Personen an, die ihnen verdächtig erschienen, einen Fahrraddiebstahl ausgeführt zu haben. Bei der Prüfung der Personalien entpuppten sich dieselben als eine langgestrichene Einbrecherbande. Der eine der Festgenommenen hat nicht weniger als 22 noch ungeführte Einbrecherdiebstähle auf dem Kerbholz.

### Ami Blotho.

1 Blotho, 2. August. Am Dienstagabend hielt die hiesige Gewerbebank ihre diesjährige Generalversammlung im Hotel Soetke ab. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr W. H. Sonntag, eröffnete die Versammlung und begrüßte die ziemlich zahlreich erschienenen Mitglieder sowie den heutigen Gast, Herrn Direktor O. Heuer aus Dortmund. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Erwerb neuer Anteile entwickelte Herr Gerhard Wersingens den Vorschlag der Verwallung, einen Statutenantrag zu genehmigen, wonach jedem Mitglied die Möglichkeit geboten werden soll, statt des bisher nur zulässigen einen Anteils bis zu 10 Anteilen zu erwerben, und stellte diesen Vorschlag zur Diskussion. Diefelbe gestaltete sich einigermaßen eingehend; auch beteiligte sich Herr Heuer daran. Dieser gab einen Überblick über die allgemeine Wirtschaftslage und legte in kurzen Worten dar, daß es der Verwaltung hoch anzurechnen sei, wenn sie den leistungsfähigen Mitgliedern Gelegenheit böte, zu der verhältnismäßig günstigen Verzinsung ihr im Geschäft entbehrliches Geld anzulegen, um dadurch der Genossenschaft eine größere Basis zur Kreditaufnahme und Anlage für fremde Gelder zu verleihen. Die während seiner Worte gewirkt hatten, kann man daraus erkennen, daß aus der Versammlung der Antrag gestellt wurde, eine Statutenänderung zu genehmigen, die die Zulassung der Erwerbung von Anteilen statt der vorgeschlagenen 10 sogar auf 20 festsetzt. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Genossenschaftsklagen ergriff sodann Herr Heuer das Wort. In mehr als einstündiger Rede verstand derselbe durch packende Darlegungen seine Zuhörer zu fesseln. Nach geschichtlicher Uebersicht des Genossenschaftswesens wies er darauf hin, daß die Genossenschaften bei Ausbruch und während der Dauer des Krieges den einzelnen Mittelstands-erzählern nicht nur über schwere Zeiten hinweggeholfen, sondern ihnen auch lohnende Verdienstmöglichkeiten verschafft haben. Darum könne man den Mittelstand nicht dringend genug auffordern, zur Abwicklung seiner Geldgeschäfte die Kreditgenossenschaft hier am Platze, also die Gewerbebank, aufzusuchen. Er bat darum zum Schluß seines Referates seine Zuhörer, zum Zeichen dafür, daß seine Worte den nötigen Resonanzboden gefunden hätten, sich möglichst zahlreich zur Uebernahme weiterer Geschäftsanteile in den aus-gelegten Listen einzutragen. Es wurde denn auch der schnelle Erfolg erzielt, daß sich 33 Mitglieder zur Uebernahme von weiteren 103 Anteilen bereit erklärten. Dieser Erfolg beweist doch sicher, daß unser hiesiger Mittelstand klar erkannt hat, wie die Gewerbebank, die schon so manchem Geschäftsmanne zu lohnendem Verdienst verholfen hat, weiter gefördert zu werden verdient.

### Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreis, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Gaspette — Gaslicht — Gasfisch Licht.

Ein offener Brief an das städtische Gaswerk.

Als ich im Herbst vorigen Jahres aus dem Felde heimkam und in meiner Wohnung einige Zeit die An-

### Unterhaltendes.

135 Mark für ein Goldstück.

In Frankfurt am Main sind verschiedene Personen wegen Geldschulden verhaftet worden. Bei der Polizei meldeten sich zwei Kaufleute, denen ein Fabrikdirektor aus Holland 1000 200 Mark für die Verwallung von 135 Mark pro Stück anbot. Auf Veranlassung der Polizei streifte die Reichsbank den Kaufleuten 135 000 Mark vor und diese verhandelten nun mit dem Fabrikdirektor. Er nannte die Adresse eines Frankfurter Zahntechnikers, der 100 Goldstücke anbot. Er wurde sofort verhaftet, außerdem sein Vater, die Frau des Direktors und ein Baron mit holländischen Namen. In der Wohnung eines Kaufmanns Malinial wurde ein Goldbarren von 6 1/2 Kilogramm gefunden und bei einem bekannten Schieber namens Weichselbaum 5220 öfterreichische Goldfronen. Im Ganzen sind 10 Personen verhaftet worden.

### Eine Steuer auf die Diden.

Eine Steuer auf die Diden, d. h. eine Besteuerung der gefundenen Wohlbeleibtheit, empfiehlt ein Referat im hannoverschen „Volksblatt“. Er meint, daß eine solche Steuer durchaus dem sozialen Empfinden entspreche, sofern von ihr nur die „Dahingekommenen“ erfaßt werden. Wer von diesen trotz vier Jahre Nationalierung und Unterernährung auch heute noch den Eindruck der Wohlgenährtheit macht, der zeigt damit deutlich an, daß es ihm gelungen ist, sich auf Gleichgewichts, durch Dampferrei und Schieberlei Nahrungsmittel zu verschaffen, welche der Nationalierung und damit der Allgemeinheit auf unerlaubtem Wege entzogen werden. — Nehmen wir z. B. die Butter! Um wieviel hätte wohl unsere kümmerliche Wochenration erhöht werden können, wenn es gelungen wäre, die gesamte Buttererzeugung reiflos zu erfassen, statt daß deren ein großer Teil „hinten herum“ in die Küchen der Leute gewandert ist, die sich's leisten konnten, das Hund mit 25 und 30 M. zu begnügen. Bei Fleisch, Giern, Misch, Zucker liegen die Verhältnisse nicht anders. Es gibt Feststellungen, wieviel ein Mensch seinem Vater

nachlichkeiten „ägyptischer Finsternis“ in Schlafzimmern, Flur, Treppen und Keller fernengelassen hatte, entlich ich mich, trotz der hohen Kosten und des schädlichen Materials elektrisch Licht anlegen zu lassen. Zu diesem Entschluß drängten mich auch die Notrufe, die der „Bund für Handel, Handwerk und Gewerbe“ an die Hausbesitzer richtete: „Schnell Arbeit! Heraus mit den Aufträgen!“

Nach Verlegung der Leitung durch einen hiesigen Installateur kam ich bei den Stadt. Werken um Anschluß ein. Da ich aber in Küche und einem Wohnzimmer Gaslicht hatte, wurde mein Gesuch abschlägig beschieden mit dem Bemerkten, daß der Reichsfeuerkommissar durch eine Verfügung die Anlage von elektr. Licht in einem Hause mit Gasleitung verbiete. So habe ich nun die kostspielige Anlage, aber kein Licht. Wie ich erfahren habe, soll es mehreren Hauseigentümern Herford's so ergehen.

Ich frage daher: 1. Wie kann das Gaswerk nun bezgl. der Frage der Verlegung der Gasperlfunden zu der Mitteilung kommen, daß eine Störung der Abendstunden und Verlegung möglich ist? Weiß die Leitung nicht, daß damit für viele die einzige Beleuchtung fort-fallen würde? 2. Wie lautet die oben erwähnte Ver-fügung des Reichsfeuerkommissars? 3. Ist diese Ver-fügung schon aufgehoben? 4. Wenn nicht, welche Schritte können zur Aufhebung führen?

Für Beantwortung und Aufklärung wäre sehr dank-bar Ein Lichtsucher.

6d. Minden, 2. August. (Aus der Garnison.) Die erste Abteilung des Westf. Reichswehr- Art.-Regts. Nr. 7, die jetzt in Hahlen und Gartum ein-quartiert ist, rücken heute mit dem Stabe in Minden ein, um hier zu bleiben. Die 2. Abteilung liegt in Münster. Kommandeur ist Oberst v. Nachtigal.

### Rippische Freistaaten.

Bad Salzuflen, 4. August. (Vom Bade) Senff-Georgi, der durch seine allommerlichen lustigen Gast-spiel-Abende auch bei uns so überaus beliebte humo-ristische Vortragskunstler wird am Mittwoch, den 6. August, abends 8 Uhr, im Unterhaltungs-Saal wiederum bei uns Einkehr halten und ein kunterbuntes Programm bieten. Der Künstler, der im vergangenen Winter ganz außerordentliche Erfolge in allen Teilen Deutschlands hatte, erlangt überall einen durchschlagenden Erfolg. Eintrittskarten für das einmalige Gast-spiel sind bei Hoflieferant Neffmann und an der Theaterkasse zu haben. 2 Militärkonzerte von der Kapelle des Feld-Regt. 88 Minden unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn G. Redel finden am Donnerstag im Kurpark statt. Freitag wird der Pflanzungskünstler Herr Kammermüller R. Zänig-Hannover, der sich hier infolge seiner vortrefflichen Darbietungen großer Beliebtheit erfreut, in den Kur-fonzerten mitwirken.

Schieber, 2. Aug. (100 Mark Belohnung ...) Ein junger Kaufmann J. aus dem benachbarten Städtchen B. bot hier kürzlich seine Waren an. Auf einem Gute, wo das Geschäft nicht blühen wollte, kam er mit dem Hausnachbarn auf Dinge zu sprechen, die nicht zu seinem Berufe gehörten. Trotz eifriger Bemühungen seinerseits verlor das Geschäft ihm anheimelnd stets auszu-weichen — bis schließlich in den Keller, wohin aber auch er kam. Nachdem sie den Keller unter der Mauerde, gleich wiederzukommen, verlassen und der Gutsfrau vor-getragen hatte, bei den augenblicklichen Zuständen den Keller nicht wieder zu betreten, wurde die Kellertür ab-geschlossen, und der Kaufmann war gefangen. Die Nach-richt verbreitete sich schnell genug im Dorfe, jedoch nach und nach weniger eifrig erschienen, um den „Ge-fangenen“ zu sehen. Dieser hub an zu toben, und seine Rufe „100 Mark zahle ich demjenigen, der mich aus dieser Lage befreit“, hallen nichts und riefen nur helles Gelächter auf der anderen Seite hervor. Erst abends gegen 9 Uhr, nachdem er bereits mehrere Stunden ge-fangen, wurde er von dem nach Hause gekommenen Gutsbesitzer aus der peinlichen Lage befreit.

### Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Paderborn, 2. Aug. (Ein Putz der Lazarettinsassen.) Eine größere Zahl der hiesigen Lazarettinsassen drang

und seiner Körpergröße entsprechend wiegen darf. Wer diese Grenze überschritten hat, sei der Steuer verfallen. — Insofern seine Körpergröße nicht etwa auf krankhafte Festfucht zurückzuführen ist. Ist ein Übergang, daß wohlste Kreise eine solche Besteuerung, die in einer Heraushebung um mehrere Schufen der Einkommensteuer bestehen könnte, als einen gerechten Ausgleich empfinden würden; denn wer für seine Nahrungsmittel in den letzten Jahren die schamlosen Preise der Verkäufer und Schieber zahlen konnte, hat damit deutlich gezeigt, daß sein Einkommen bisher durch die Besteuerung nicht aus-reichend erhöht worden ist. Wir haben den Krieg ver-loren infolge der Ernährungschwierigkeiten, mögen nun die zur Verantwortung gezogen werden, welche diese Schwierigkeiten durch ihr eigenartiges Verhalten zur Unmöglichkeit beigetragen haben.

### Revolutionsminister.

Was aus einem brocklosen Revolutionsminister alles werden kann, dafür gibt's in München jetzt ein charak-teristisches Beispiel. Der frühere Minister für soziale Fürsorge, Hans Unterleitner, den Eisner zum Minister machte und der bis zu dessen Ermordung mit großer Zuverlässigkeit und allgemein anerkannter Tüchtigkeit sein Amt versah, sah sich, wie aus einer der letzten Ge-richtsverhandlungen hervorgeht, gezwungen, sein Leben als Zeitungserkäufer zu führen. Das ebrt den Worten umsonst, als er, der so viel mit Arbeitslosenfor-gen zu tun hatte und ihre großen Kosten kennt, vermeiden wollte, daß auch er die Fürsorge in Anspruch nah-m. Nebenbei ist er jetzt vom Metallarbeiterverband zum Vorstandsmitglied ernannt worden. Damit dürfte er wohl auf seinen gewiß nicht sehr einträglichen Beruf als Zeitungserkäufer verzichtet und sich auf eine neue Mi-nisterlaufbahn vorbereiten.

### Ein Schmierer-Skandal.

Ueber ein an Seine Schmiererlieferung gemach-nenden größten Baderstandal wird aus Münster be-richtet: Vor ausverkauftem Hause gab dort ein gegen-

geister vormittag in das Magistratsgebäude und ver-suchte dort Ehrengaben für die hiesigen Lazarettinsassen zu erzwingen. Die Lazarettinsassen hatten kürzlich an die Stadt eine Eingabe gemacht, in der sie erfolglos für Bewilligung einer Ehrengabe an alle Lazarettinsassen aus-fälligen Mitteln einkam. Gestern versuchten die kranken Soldaten nun ihre Ansprüche zu erzwingen. Sie drangen in die Amtsräume des Bürgermeisters Ger-baulet und verlangten von ihm die Zusage, daß die Ehrengabe an alle Lazarettinsassen bewilligt würde. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, wurde der Bürgermeister in seinem Amtszimmer als „verhaftet“ erklärt, bis er nachgegeben habe. Er sollte dadurch, ob mit oder ohne Absicht, das Licht noch nicht fest, daran gehindert werden, das am gleichen Vormittag von Berlin in seine alte Garnison Paderborn heimkehrende 8. In-fanterieregiment im Auftrage der Stadt zu begrüßen. Die Ehrengaben trafen um 10 Uhr am Bahnhof ein und wurden in festlichem Umzug nach dem Rathaus geleitet, wo sie Aufstellung nahmen. Als man die Inhaftnahme des Bürgermeisters vernahm, wurde sofort eine Schwadron Gendarmerie nach dem Verwaltungsgebäude beordert, die die Befreiung des Bürgermeisters alsbald erwirkte. Bürger-meister Gerbaulet erschien dann mit der Schwadron und hielt im Arbeitsgarn eine herzliche Begrüßungs-anrede an das Regiment, dessen Kommandeur v. Man-sfeld erwiderte, wobei er betonte, daß die Ehrengaben nun in Paderborn blieben, um die friedliche Arbeit fördern zu helfen. Die Paderborner konnten sich auf die Gu-faren verlassen, sie gingen mit ihnen, wenn es nötig wurde, durch die Stadt und dann. Und dabei blieb es.

Verantwortlich für den Text: Erich A. Naasch, für den Anzeigenteil: G. Bese, beide in Herford.

### Rohlen!

Der nächste Rohlenverkauf (Aus 3) findet statt am Mittwoch, den 6. August ds. Js. für den Bezirk Herford, bei dem Rohlenhändler G. Niech-ler, Hollenstraße, Rohlenartennummer 1965-2095 auf Brennstoffmarkt 3. Die Ausgabe erfolgt von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags. Nach dieser Zeit ver-fällt der Anspruch auf Lieferung. Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 4. August 1919.

Die Ortshauptstelle Herford-Stadt.

### Verkehr mit Getreidefrüchten der Ernte 1919.

Die maßgebenden Bestimmungen des Reichsernäh-rungsministeriums sind noch nicht veröffentlicht. Aus einem Merkblatt des Reichsausschusses für Getreide und Getreide in Berlin wird folgendes bekannt gegeben:

a) Zur Herstellung von Getreide für die eigene Haus-wirtschaft haben die Erzeuger Anspruch auf Befreiung von Getreidefrüchten in folgendem Umfang:

Eine Ernte von nicht mehr als 30 Hektar, wird dem Erzeuger voll befreit; von weiteren Mengen bis zu 100 Hektar, verbleiben 10 Prozent und für weitere Mengen über 100 Hektar, 3 Prozent, dem Er-zeuger. Die Höchstmenge beträgt 450 Hektar für die einzelne Wirtschaft.

b) Außerdem wird dem Erzeuger befreit: das Saatgut; von Viehfuttermitteln bei Ernte bis zu 500 Hektar, 40 Prozent, mindestens aber 30 Hektar; von der Ernte über 500 Hektar, 30 Prozent.

ferner wird bekanntgegeben:

1. Für die hiernach freigegebenen Getreidefrüchte werden, soweit sie geerntet sind, von Mittwoch, den 6. August ds. Js. ab, bei den Vertretern des Kreises und dem Ma-gistrat in Württemberg Schlachthäuser auf Mühlen des Kreises ausgestellt. Die vorjährige Getreideverteilung der Mühlen ist fallengelassen; es besteht über den ganzen Kreis freie Mühlenwahl.

2. Die Getreidemöhlen dürfen Getreidefrüchte nur gegen Ab-nahme der auf sie lautenden Schlachthäuser und bis zur Höhe des darauf vermerkten Gewichts annehmen.

3. Die Anlieferung darf erst nach Aufforderung durch die Mühle geschehen. Dadurch sollen den Erzeugern Wege erspart und eine Anhäufung von Getreidefrüchten in den Mühlen vermieden werden.

4. Die Verarbeitung darf nur gegen Geldentgelt ab-tritten werden.

5. Die Verarbeitung darf nur gegen Geldentgelt ab-tritten werden.

### Das Bazillenduell.

In Amerika wird demnächst ein höchst eigenartiges Duell stattfinden. Der Newyorker Elektrotherapeut Dr. H. A. Zettel und Dr. Hill, der Sekretär einer wissenschaftlichen Gesellschaft in Minnesota, werden einen Zweikampf ausfechten, wie die Welt einen solchen bisher noch nicht gesehen hat. Die beiden Kämpfer haben sich nämlich nicht auf Pistolen oder scharfgeschliffene Säbel, sondern auf Bazillen geordnet. Doktor Zettel behauptet nämlich, daß zum Schutz gegen gewisse ansteckende Krank-heiten strenge hygienische Einrichtungen, wie Desinfek-tion genügen, während Dr. Hill der Ueberzeugung ist, daß zu deren wirksamer Abwehr die Impfung notwendig ist. Die beiden Mediziner sind nun übereingekommen, in Krankenhäusern Typhus, Blattern und Pestfranke zu behandeln und sich auf die, von ihnen verdachte Weise gegen die genannten Krankheiten zu schützen. Der Ueberlebende hat eine Verpflichtung übernommen, die der Eigenartigkeit des Duells entspricht: Er mußte ver-sprechen, bei der Beerdigung des Gegners eine Schürze des Bahrtuches in der Hand zu halten. Ueberleben beide Kämpfer, so wird die Ueberlebende, das „Bazillen-duell“ wird sich zu St. Paul (Minn.) abspielen.

gung erfolgen. Der Verarbeitungslohn wird hierdurch festgesetzt auf höchstens 20 Pf. für 1 Kgr. Delfruchte.

5. Die Mühlen sind zur reiflichen Ablieferung von Getreide und Kuchen an den Anlieferer verpflichtet.

6. Getreidemöhlen, die infolge ihrer Betriebsanrichtung nicht in der Lage sind, dem Anlieferer gerade die aus seinen Delfruchten gewonnenen Menge Getreide und Kuchen zurückzuliefern, sind verpflichtet, ihm mindestens eine Menge Getreide auszuhandeln, die 1. bei Weizen, Roggen und Weizen ein Drittel, 2. bei Weizen, Gerste und Hafer ein Viertel, 3. bei Weizen und Sommerweizen ein Sechstel der Gewichtsmenge der angelieferten Delfruchte entspricht, sowie die entsprechende Menge Kuchen.

7. Alle nicht freigegebenen Delfruchte sind beschlag-nahmt und, soweit sie geerntet sind, abzuliefern an den Kommissionär des Reichsausschusses für Getreide und Getreide in Berlin, das Kornhaus in Herford oder an die be-kannten Ablieferungsstellen des Kreises.

8. Der Uebernahmepreis für 100 Kgr. Delfruchte aus der Ernte 1919 ist durch Verordnung vom 9. März 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 120) festgesetzt auf höchstens 83 M für Weizen, 85 M für Weizen, 62 M für Weizen, 74 M für Weizen, 62 M für Weizen und Hafer, 115 M für Weizen, 68 M für Sommerweizen.

Herford, den 1. August 1919.

Der Kreisausschuss, Abt. Kriegswirtschaft.

### Marmelade.

Die Marmeladenmarke 26 wird hiermit für den Landkreis Herford für die Zeit vom 6. bis 11. August 1919 auf 1 Pfund Marmelade in Kraft gesetzt.

Herford, den 4. August 1919.

Der Kreisausschuss, Abt. Kriegswirtschaft.

### Tierärztekammerwahl für die Provinz Westfalen.

Die Liste der wahlberechtigten Tierärzte des Re-gierungsbezirks Minden liegt gemäß § 5 der Königl. Verordnung, betreffend die Einrichtung einer Ständes-vertretung der Tierärzte in Preußen vom 2. April 1911 (Preuß. Gesetzblatt 1911 Nr. 10), in der Zeit vom 11. bis 25. August 1919 in meinem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme öffentlich aus.

Herford, den 31. Juli 1919.

Der Landrat.

### Wochennachricht

für die Woche vom 3. bis 9. August 1919.

Fett. a) Auf Abschnitt 1, 2 und 4 der Fettkarte je 20 Gr., auf Abschnitt 3 30 Gr. Butter. b) auf Abschnitt 1 der Zusatzfettkarte 20 Gr. Butter (nur für Schwer-arbeiter der Eisenbahn). c) auf Abschnitt 2/1 der Wagemilchkarte (10.—16. 8. 19) 60 Gr. Auslandsfett für 60 Pf. in den Bezirksfettdepots, soweit diese bereits das Fett erhalten haben, wenn nicht, kann die Ausgabe erst in der nächsten Woche stattfinden.

Mager- oder Buttermilch: wie bisher täglich ein Sechstel Riter Mager- oder Buttermilch.

Fleisch. a) Vollkorn: 1. auf zehn Abschnitte 150 Gr. Fleischfleisch oder 175 Gr. Fleischfleisch zum Preise von 3,20 M für 1 Pfund (ab Bezirksfettdepots an die Fleischer 2,90 M); 2. bis 30 Gr. Blut- oder Leberwurst zum Preise von 1,50 M für 1 Pfund (ab Bezirksfettdepots an die Fleischer 1,20 M). 3. 35 Gramm Rinder-talg oder Margarine oder Knochenfett. Nähere Be-stimmung folgt.

b) Rinderkorn: 1. auf fünf Abschnitte 75 Gr. Fleischfleisch, sowie 2. bis 30 Gr. Blut- oder Leberwurst, 3. bis 35 Gr. Rinderkorn oder Margarine oder Knochenfett. Ueberbrot- und Feinbrotmischungen. Ab-schnitt 1: 150 Gr. Zucker, Abschnitt 2: 75 Gr. Teig-waaren und 150 Gr. Suppen (3 Würfel), Abschnitt 3: 100 Gr. Graupen; Abschnitt 4: 100 Gr. Rindfleisch oder Marmelade.

Wer nicht sämtliche Abschnitte befreit haben möchte, hat diese vor der Abgabe an die Bezirksfettdepots abzu-trennen.

Stoff: wird für den Monat August nicht ausge-gaben.

Bomgo, den 2. August 1919.

Rippische Wirtschaftsgemeinschaft. Rümme.

### Die seltenste Briefmarke.

Bisher galt die älteste blaue Mauritiusmarke, von der nur 11 Stück bekannt sind, als das kostbarste Postwert-zeichen. Eine solche Marke ist vor mehreren Jahrzehnten vom Reichs-Postmuseum für 35 000 M. erworben worden; heute würde sie nicht unter 100 000 M. zu haben sein. Weit seltener ist aber eine 1917 entdeckte deutsch-belgische Gummimarke, die vornehmlich den Auf-druck 2 Pf. 50 Cent. Belgien, tragt 1 Pf. 50 Cent. Belgien erhalten hat. Bisher sind nur 3 postfälschlich gebrachte Stücke bekannt geworden, die sonderbarerweise trotz ihrer viel größeren Seltenheit nur Preise bis 15 000 M. er-zielt haben. Noch immer zieht eben der Deutsche aus-ländische Sachen den inländischen vor. Inzwischen ist man aber in weiteren Kreisen auf die ungemeine Seltenheit dieser Marke aufmerksam geworden, so daß bei einem erneuten Verkauf zweifellos ein viel höherer Erlös erzielt werden würde.

### Einiges Aelterlei.

Zeitgemähes Kinderspiel. „Die Rangen brüllen ja wie blödding, was ist denn los?“ „Ja, heute morgen hat mein Opa den Kleinsten durchgepölkelt und nun machen sie einen Demonstrationsspiel vor seinem Fenster.“

Kleiner Jortum. Der in Budapest beurlaubte Oberleutnant R., zugehört dem Generalstab, schickte drei Tage vor seinem Einrücken in die kleine Garnison fol-gendes Telegramm ab: „Beigedächter — Arab. Komme 3. abends an, Zimmer haben, Bad herrlichen, Mithi abfahren. R. Obit.“ — Nächsten Tag bekam er folgendes Antworttelegramm: „Oberleutnant R. Bu-dapest, Waisenhaus 5. Alles besorgt, Adresse Mithi unbekannt. Schreibe, Generalmajor.“ — Der Ausdrager hatte die Depesche statt dem „Beigedächter“ dem „Be-gadier“ Schreibe unrichtigweise ausgelegt.

## Todes-Anzeige!

Herford, Solingen, Trefeld, Bergneustadt, Westercappeln, Hausberge, Braunschweig, den 4. August 1919.

Heute früh verschied nach längerem schweren Leiden sanft und gottgegeben meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treuherzige Mutter, meine herzengute Schwiegertochter, unsere liebe unvergessliche Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

**Srau Johanne Müller**

geb. Everts

im 45. Lebensjahre.

Namens der trauernden Angehörigen im tiefsten Schmerze:

**Adolf Müller.**

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Bäderstraße 3, aus. — Vorfeier im Hause 1/4 Stunde vorher.

## Statt Karten.

Herford, den 4. August 1919.

## Dankagung

Für die uns von allen Seiten in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Beimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern

**tiefgefühlten Dank.**

Wwe. Lefanzel und Kinder.

## Wegen Todesfall

bleibt mein Geschäft bis Freitag geschlossen.

**A. M. Weigelt.**

Herford, Bäderstraße 3.

## Obst- u. Gartenbauverein v. Herford u. Umg.

Ausflug am Sonnabend 9. August

zu den Schrebergärten in Viefeld und den Rieselfeldern bei Heepen unter Führung des Garteninspektors Meyerkamp-Viefeld. Gemeinsamer Kaffee in Heepen. Abfahrt von Herford mit dem Zuge 1<sup>4</sup> Uhr mittags. Abends werden die Teilnehmer, Damen und Herren, mit Wagen von Heepen abgeholt.

Anmeldungen zur Teilnahme haben bis Donnerstag 12 Uhr mittags bei der Geschäftsstelle des Obstbauverbandes zu erfolgen.

**Nationaler Jugendbund „Otto Weidigen“, Herford.**

## Eltern- u. Freundesabend

am Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr, im Evangel. Vereinshaus. Musikalische Darbietungen: (Klavier, Lieder zur Laute, Hornquartett). Aufführung des vaterländischen Schauspiels:

„Der Dorfschmied.“

Programme sind zum Preise von 0,50 M. in der Buchhandlung Menckhoff und an der Abendkasse zu haben.

Der Vorstand.

## Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (Ortsgruppe Herford)

ladet alle Mitglieder sowie Freunde ihrer Bestrebungen, besonders ehemalige Kriegsgefangene zu einer am

**Dienstag, den 5. August, abends 8 Uhr, im Evangel. Vereinshause**

stattfindenden

## Versammlung

ein. Tagesordnung: Bericht über die in Berlin stattgehabte Tagung des Volksbundes, besonders über die Lage und Rückkehr unserer Gefangenen.

## Möbeleinlagen Wandfliesen, Mosaikplatten

erstklassige Fabrikate wieder vorrätig.

**Hugo Volmer** Baumaterialien. Fernruf 421.

## Witwe oder älteres Mädchen

für kleinen landwirtschaftlichen Betrieb auf drei Monate gesucht. Selbstige muß das Kochen, sowie die Gartenarbeiten übernehmen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bg. unter Nr. 760a.

## Jüngeres Mädchen

für Vormittags gesucht. Frau Ida Kampmann, Bäderstraße 33.

## Evang. Mädchen

für Küche u. Haus sofort gesucht. Nachfragen unter Nr. 864b in der Geschäftsstelle dieser Bg.

Für ein gutes Bahnhofs- hotel in Provinzialstadt wird ein kräftiges, sauberes

## Zimmermädchen

nicht unter 22 Jahren gesucht. Ebenfalls werden zwei kräftige Mädchen nicht unter 20 Jahren für Küchen- und Hausarbeit gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an **Ehr. Sinn, Hotel zur Post, Altona i. W.**

## Stundenfrau od. Mädchen

für Mittwochs u. Sonnabends gesucht. Bäderstraße 30 III.

## Jüngeres, fleißiges Mädchen

auf sofort od. 1. Sept. gesucht. Frau Wilh. Koch, Hanfstr. 19.

Suche für meine Tochter, 14 1/2 Jahre alt, Halbwaife, gut und wirtschaftlich erzogen,

## Stellung

in kleinem, feinem Haushalt, für alle ihren Kräfte entsprechende Arbeiten. Gehalt Lebenslange Bedingung: vollständiger Familienanschluss. Angebote unter Nr. 881b an die Geschäftsstelle dieser Bg.

## Redegewandte Herren

zum Besuch der Gewerbetreibenden in Stadt und Land aller Branchen, f. eine neue vollständig konfurrenzlose Sache gegen hohe, sofort zahlbare Provision gesucht. Schriftliche Angebote an **A. C. Bonnetamp, Minden, Al. Domhof 5.**

## Tätige Vertreter

welche mit Erfolg Privatbank- schaft besuchen oder besucht haben, zum Verkauf meiner Wasserzählapparate zum Ein- mauern gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Nur wirklich tüchtige Herren und Damen wollen Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit senden an **B. Epstein, Essen, Rheinischstr. 60.**

## Wollen

Sie sich mit geringen Mitteln selbständig machen, schreiben Sie **Postl. a. Paul Wachholz, Berlin 5.** (Viele Anerken- nungen.)

## Karbid

liefert **Ignaz Traut, Fulda.**

## Siegels Obstbaum- Leier

sehr praktisch, unentbehrlich für jeden Gartenfreund. In Beziehung durch den General-Bezirker

**Theo Dahl, Bündel. W.**

Für den Verkauf der Leier überall Vertreter gesucht.

## Gier — Gier

Kaufe jeden Posten zu Tages- preisen. Sendungen nachnahme. **A. Dahmen, Düsseldorf, Friedrichstr. 144, Tel. 6717.** (Eierhandlung.)

## Fleisch-Räucher- u. Aufbewahrungs- Apparate

empfiehlt **Carl Bald, Weidenau a. d. Sieg.**

## Wohn- u. Geschäfts- haus,

7 Minuten vom Bahnhofe Kirchlegern gelegen, steht mit 8 ar großem Garten sofort zum Verkauf. Auskünfte erteilt **S. Böhmer, Emdelengern bei Kirchlegern.**

## Die Wesselsche Bekleidung

befestigt aus einem Wohnhause, Stallungen, Obstgarten und ca. 6 Morgen Ländereien, gelegen in Bonneberg bei Bielefeld, habe ich sofort zu verkaufen

**August Maassen, Lünen a. d. Lippe, Münsterstr. 17.**

## Freundliche 8 Zimmer-Wohnung

mit großen hellen Räumen und Garten am Ball oder außerhalb des Balles zu mieten gesucht. Kauf eines neuzeitlichen Familienhauses mit Garten nicht ausgeschlossen. Angeb. unter Nr. 880b an die Geschäftsstelle d. Bg.

## Junger Ehepaar sucht 2 Zimmerwohnung

in Herford. Angebote unter 789a an die Geschäftsstelle d. Bg.

## Bräutpaar sucht zu Oktober oder später 2-4 Zimmerwohnung.

Angebote unter Nr. 880b an die Geschäftsstelle dieser Bg.

## Möbl. Zimmer

mit Pension auf sofort zu vermieten. **Bräutpaarstr. 4.**

## Gesucht

wird für einige Wochen ein Zimmer mit guter Verpflegung auch auf dem Lande. Angebote mit Preis- angabe sind sofort zu richten an **Rektor Vog, Eibersfeld, Teichstraße 2.**

Suche für erholungsbefähigte Frau mit dreijährigem Kind Aufenthalt für 4 bis 6 Wochen in malerischer Gegend bei bescheidenen Ansprüchen. Bedingung: Misch. Gesch. Angebote erbittet Buchmüller, Dortmund i. Westf., Medtenbacher Str. 15, I.

## Bad Salzuflen (Unterhaltungssaal.)

Mittwoch, 6. August, abends 8 Uhr:

## Einziger Lustiger Abend

## Senff-Georgi

Karten zu Mk. 4.— (Loge), 3.—, 2.— und 1.50 bei Hoflieferant Uekermann und an der Theaterkasse. **Lustige Schlager-Ansele „Humoristischer Wirtan.“**

**Donnerstag, 7. Aug., 3 1/2, 6 u. 8-10 Uhr:**

## 2 Militärkonzerte

von der Kapelle des Feld-Art. Regts. 58, Minden. Leitung: Obermusikmeister C. N. edel. Eintritt für jedes Konzert Mk. 1.—; Inhaber v. Salzuflen Sommerkarten und Kinder 50 Pfg., Kurgäste nachmittags frei, abends 50 Pfg.

**Freitag, den 8. August** wird in den Kurkonzerten der Pistovirtuose Kammer- musiker **L. Täubig-Hannover** mitwirken.

## Mehrere Ladungen

## Buchen-Brennholz

sobort zu kaufen gesucht. **Kammerichwerte A.-G. Bielefeld.**

## Eine Maus steht 100 andere an

und alle Mäuse und Ratten sterben an einer verheerenden ansteckenden Seuche durch mein neues Bazillenpräparat. Unschädlich für Menschen und Haustiere. **Mäuse-Typhus** gegen Feld- u. Hausmäuse 2.20 Mk. pro Glas, 6 Gläser 12.50 Mk. **Ratten-Typhus** gegen Ratten, Hamster etc. 2.50 Mk. pro Glas, 6 Gläser 13.50 Mk. gegen Nachnahme. Erfolg garantiert. Viele Dankschreiben. Nur direkt von **Verandbüro „Hermes“, Abtl. 739, Münster i. W.**

## Autogen-Schweißer

für Fahrradrahmen gesucht. Aber nur perfekt arbeitende Leute wollen sich melden. **Herforder Fahrradwerk Witter & Kammer, Bäderstraße 29.**

## Für Möbel und Kistenfabriken

18 mm parall. bef. Bretter, Kie. u. Fichte 300 bis 500 Meter ca. 15/16 cm Dbr. liefert **Fritz Henschle, Holzhandlung, Eilenburg.**

## Sommerfrische in wald- reicher

Gegend für 2 Personen, Mitte August gesucht. Angebote mit Preisangabe an **Rauholz, Dortmund, Jöhensburgstraße 14.**

## Suche

für meinen jährigen Jungen **Ferienaufenthalt** (etwa 5 Wochen) in Nähe des Balles.

**J. P. Sturm, Köln, Jälsbierstr. 38 a.**

## Landaufenthalt

11 jähr. Mädchen in gesunder Gegend, bei guter Verpflegung, gegen angemessenen Preis. Angebote mit Preis an Frau **Aug. Bohmann, Duisburg-Deed, Kaiserstraße 368.**

## Schlafzimmer- und Küchenmöbel

**Chaiselongues** preiswert bei **Gerlach, Brüderstraße 11** nachm. 2 bis 6 Uhr.

## 1 PS. Elektromotor

zu verkaufen. **Herforder Leinenvereln.**

## Fräsmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 882b an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbitten.

## 2 gebr. Fahrradbeden

und Schläuche, evtl. auch gebr. Fahrrad mit Verklebung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis- angabe unter Nr. 881b an die Geschäftsstelle dieser Bg. erbitten.

## Ein köchener Büffet-Schrank

billig zu verkaufen. **C. Heeper, Bernbad, b. Herford.**

## Lichtspielhaus „WITTEKIND“

Höckerstr. 5. Telefon 690

Von Dienstag bis einschl. Freitag: 3 :: ausersessene Zugstücke! :: 3

Neu! Sehen erschienen! Neu!

## Wiener Kunstfilm! Blendende Photographie!

## So fallen die Luse des Lebens!

Dem Leben entnommenes Drama in 4 Akten von **Louise Kolm** und **J. Fleck**. Regie: **Friedr. Rosenthal**, Regisseur des deutschen Volks- theaters-Wien.

In den Hauptrollen: **Anna Schwestern, Liane Haid, Mela Blumen-, Thea Rosen- macherinnen, quist.**

**Liane Haid** ist von ihrem Auftreten in „Rigoletto“ hier noch in bester Erinnerung. Dieses tief zu Herzen gehende Drama schildert den Lebenslauf zweier Schwestern, die sich durch ihrer Hände Arbeit ernähren müssen, zufolge ihrer verschiedenen Veranlagung dann aber auf gesonderte Bahnen gelenkt werden, und ihr tragisches Ende.

Aus unserer Franz-Hofer-Serie:

## Tasender Lachertolg! Maier und Sohn.

Ein Lustspielschlager von ungeheurer komischer Wirkung in 3 Akten. In der Hauptrolle **Rudi Wehr**.

Ebenso wie kürzlich „Meyer aus Berlin“ wird auch „Maier und Sohn“ bei allen Freunden des Humors allgemeine Anerkennung finden.

Aus unserer Anna Müller-Linke-Serie:

## Anna, der Stolz des Hauses

Lustspiel in 2 Akten. **Anna Dusslig, Dienstmädchen, Anna Müller-Linke.** Schallende Heiterkeitsausbrüche.

## Schützenverein Radewiger Feldmark Herford

Am Sonnabend, den 9. August d. Js. findet in den Lokalitäten „Brockmanns Berg-Garten“

## KONZERT UND BALL

statt, Anfang 7 Uhr abends.

Am Sonntag, d. 10. August, nachmittags 3 Uhr anfangend grosses

## PREISSCHIESSEN

für Mitglieder auf dem Schiess- Stande am Otternbusch. — Während des Preisschiessens gemittliche Zusammenkunft Restaurant Biere am Otternbusch. — Preisverteilung daselbst abends 8 Uhr.

## DER VORSTAND

Zum Konzert und Ball am Sonnabend, den 9. August haben die Mitglieder die Mitgliedskarten an der Kasse zur Empfangnahme der Familienkarten vorzuzeigen; auch können Familienkarten vorher bei den Gruppenführern empfangen werden.

Nicht-Mitgliedern ist der Zutritt gestattet! **EINTRITTSGELD** wird erhoben: Herren 3 Mk., Damen 1.50 Mk.

**BATAILLONS-BEFEHL:** Die Mitglieder haben Schützenhut u. Abzeichen anzulegen. Der Major:

treiben Bogrompropaganda aus dem Blatt des Aus- wohnungswige auf, ruff

schwarzen Pro- geklebt worde zum Pogrom! schwerten Ge- bereits wiebe

In Marburg ten sich Miß- kommen lassen

Ausbreitung ganz deutlich

## Linoleum

für Küchenmöbel empfiehl:

**Heimann-Rottkamp DORTMUND.** Telefon 1002. Reinoldisr. 15. Lagerbesuch lohnend.